

Pariser Gedächtnis von Alphonse Daudet.
Da die Familie nur einen sehr kleinen Haushalt hatte und das gesammelte Material auf einem Handwagen Platz fand, so mußte die Mutter im Voraus beschafft werden, was bei größeren Quarzieren befürchtet nicht der Fall ist. Die neuen Mietshäuser schienen überhaupt zur Gattung der Dordogne zu gehören, denn sie zogen in den jüngsten Städten eines ganz neuen Hauses in neuen neu angelegten, noch nicht völlig bebauten Straßenzügen, welche Mietshäusern mit Abstande für Schutt abweichen, von denen Holzäulen eingeholt sind, auf welchen alle möglichen und unmöglichen Anklagezettel prangen.

Die ganze Wohnung besteht nur aus drei kleinen Zimmern, deren Täfelung und Wände bei dem durch die großen Fenster und über aufsehen; alle Räume sind noch vom Grauen Frühschoppen gespeist. Während der Mutter an seinem Jäger zu zieht, geht die Mutter hinaus, um zu öffnen — sie ist sehr bewegt und lächelt doch dabei; ihr altes Seidenkleid rauft, als daß es das längst vergangene Glanzes.

Zuwohl, gnädige Frau, hier ist es! Man bittet sie einzutreten und Platz zu nehmen. Es ist ein Saalraum, ein etwas geschwungenes, aber im Ganzen recht liebenswürdiges und allem Anschein nach nicht geizige Dame. Die erste Aufnahme mißlingt. Na, das schadet ja nichts, das kann ja vorkommen — man fängt noch einmal an. Ohne im mindesten die gute Laune zu verlieren, stützt die Dame noch einmal ihren Elendbogen auf den Tisch und das Kind auf die Hand. Während der Photograph ihre Kleiderfalten und Halsbänder ordnet, hört man an der Thür des Seitenzimmers Jäger und unterdrücktes Lachen, und drängt sich die Kinder und das Schlußloch, um zu sehen, wie ihr Vater seinen Kopf unter das grüne Tuch des Apparates stellt und nur regungslos steht, wie ein märchenhaftes Thier mit einem einzigen großen, leuchtenden Auge. O, wenn ich erst einmal groß bin, wollen sie auch sämtliche Photographen werden.

Der Apparat, welchen die Kinder mit dem gemüthlichen Gefühl von Furcht und Bewunderung betrachten, nimmt den Exemplar; er steht in der Mitte des Ateliers, und in seinen neuen Kupferschäften, seinen Messingbeschlägen, seinen gewölbten Gläsern konzentriert sich der ganze Glanz und Lugus der ärmlichen Einrichtung.

Die übrigen Möbel, und wie wenig sind es, sind sämlich alt, verbraucht, wurmstichtig und zum Theil zerbrochen. Die Mutter trägt eine alte, zerknitterte Robe von schwarzer Seite und auf dem Hause ein Spindelhut — so gleicht sie einer Comptondame, deren Eßtäfelchen durch nicht eben die Kunden in Anspruch genommen wird. Der Vater ist, nach Künklert mit einem Sammeljackett bekleidet. — Das Kleidungsstück hat zwar ziemlich viel geflossen, es ist aber nochwendig, da es auf die Kleinbürger Eintritt macht.

Die Augen des Mannes leuchten von Zuerst, hinter seinen hohen Stirnbauern sich die glänzenden Zukunftshoffnungen auf und er macht in seiner Art einen ähnlichen Eindruck, wie der neue Apparat, von dem die Familie Heil und Segen erwartet. Der arme Mann! Weil er auf Augenfuge er seine Anordnungen trifft, wie er sich bemüht, ernst und würdevoll auszusehen! Man muß es hören, wie er den Kindern zerrt: „Geh nicht in die Dunkelkammer!“ Die Dunkelkammer — sie macht den Eindruck einer Drachenhöhle.

Im Grunde seines Herzens ist der Bedauernswerte doch sehr angständig und besorgt, was er aber die Seinen nicht merken lassen will. Miehe, Holz und Kohlen sind bezahlt — nun befindet sich auch nicht mehr ein Sou in der Kasse. Wenn die Kunden nun nicht heraufkommen, wenn der Schausaft, der unten an der Haustür angebracht ist, nur seine Vorübergehenden verlost, sein werthes Konterfei hier oben ansetzen zu lassen, was hört dann die Kleinen heute zu Awend? Nun, Gott wird schon helfen. Die Einrichtung ist ja vollendet, alle Vorberümer sind getroffen — nun kann's anfangen. Jetzt hängt alles vom

Wetter. Welche Stunden der Aufmerksamkeit und der Erwartung! Der Vater, die Mutter, die Kinder — sie alle sind auf dem Balkon versammelt und stehen gleichsam auf der Louer. Zum Teufel auch, unter all den Leuten, die die unten spazieren gehen wird sich doch ein Liebhaber finden! Aber nein! Die Leute kommen, freuen einander auf dem Trottoir, aber Niemand kommt heraus. Ah — aber jetzt! Ein Herr nähert sich dem Schausaft, er betrachtet sehr aufmerksam alle Porträts — eins nach dem andern, er ist offenbar zufrieden und macht Miene, in das Haus zu treten. Die Kinder jubeln und wollen schnell das Feuer im Kamin anzünden. „Wartet noch“, sagt die vornehme Mutter. Wie sehr hat sie Recht gehabt. — Der Herr wendet sich unter die Haustür zurück und sieht ruhig seinen Spaziergang fort.

Das Tageslicht beginnt zu schwinden, große Wolken ziehen hinaus, in dieser Höhe, im fünften Stockwerke, würde man aber trotzdem noch gut arbeiten können — wenn nämlich Niemand kommen wollte. Wie oft freuen sich die Harzenden begeistert, wie oft wurde ihre Hoffnung getäuscht, wenn man Jemanden ins Haus treten sah, die Treppe heraufkommen hörte — und er dann an der Atelierschüre vorbei in eine andere Wohnung ging. Einmal wurde sogar gefingelt — man erinnerte sich nach der jetzigen Wohnung des vorigen Mietlers.

„Das ist ja aber gar nicht möglich“, sagt der Vater; „das kann ja gar nicht mit rechten Dingen zugehen. Man wird unten Schausaft abnehmen haben. Geh doch einmal hinunter, Kleiner, und sieh zu!“ Nach wenigen Minuten kommt das Kind ganz bestürzt zurück — der Schausaft ist an seinem Platz, aber kein Mensch summert sich um ihn, man schenkt ihm nicht die geringste Aufmerksamkeit.

Nun sängt es gar noch zu regnen an, und man hört jeden Tropfen auf das Glasdach herabfallen. Unten auf der Straße steht man jetzt nur noch ein von Regentropfen gebildetes schwarzes Dach. Man tritt ins Zimmer zurück und schlägt die Fenster. Die Kinder frieren, aber man wagt nicht die Kloben in Brand zu legen, sie bilden ja den leb-

ten Rest des vorhandenen Heizmaterials. Allgemeine Niedergeschlagenheit; der Vater geht, die Arme verkrümmt, mit großen Schritten auf und ab, die Mutter hat sich in ihr Zimmer zurückgezogen damit die Andern nicht seien, wie sie weint. Plötzlich klopft eines der Kinder, das sich wieder auf dem Balkon hinausgehen hat, erregt an die Scheiben. „Papa! Papa! Es kommt Jemand! Ganz gewiß, es kommt Jemand, ich höre ihn auch schon aus der Treppe!“

Der Kleine hat sich nicht gefälscht; es ist eine Dame, eine wirkliche und sehr feine Dame. Sie steht jetzt auf dem Treppenholz, betrachtet die Photographien, zögert einen Moment, hebt den Kopf — ach, wenn alle auf sie gerichteten Augen magnetische Kraft hätten, wie schnell müßte sie dann die Stufen stets und zwar immer mit seiner jungen, schönen Frau, die um so reizender und liebenswürdiger erschien, da sie ihre jugendliche Heiterkeit, Schönheit und Leidenschaft neben ihrem glatten, steifen, kaltdürigen, trocknen, gemessen vornehmem Ernst entwinkelte.

In Rom wurde das englische Paar

mit einem Muster bekannt, der als sehr prachtvolle Künstler und Kunstsammler erachtet wird.

Er erbot sich,

dem Paar als Cicerone

zu verbrachten

und zu den

Meisterwerken

zu zeigen.

Er war einer von den bedeutsamsten

Engländern, die in allen ersten Hotels

Europas zu finden sind, wenn sie, der

Abwechslung halber, nicht einmal in

Egypten, Indien, China oder am Cap

die guten Hoffnungen reisen. Er reiste

stets und zwar immer mit seiner jungen,

schönen Frau, die um so reizender und

liebenswürdiger erschien, da sie ihre

jugendliche Heiterkeit, Schönheit und

Leidenschaft neben ihrem glatten, stei-

fen, kaltdürigen, trocknen, gemessen vor-

nehmem Ernst entwinkelte.

Er war einer von den bedeutsamsten

Engländern, die in allen ersten Hotels

Europas zu finden sind, wenn sie, der

Abwechslung halber, nicht einmal in

Egypten, Indien, China oder am Cap

die guten Hoffnungen reisen. Er reiste

stets und zwar immer mit seiner jungen,

schönen Frau, die um so reizender und

liebenswürdiger erschien, da sie ihre

jugendliche Heiterkeit, Schönheit und

Leidenschaft neben ihrem glatten, stei-

fen, kaltdürigen, trocknen, gemessen vor-

nehmem Ernst entwinkelte.

Er war einer von den bedeutsamsten

Engländern, die in allen ersten Hotels

Europas zu finden sind, wenn sie, der

Abwechslung halber, nicht einmal in

Egypten, Indien, China oder am Cap

die guten Hoffnungen reisen. Er reiste

stets und zwar immer mit seiner jungen,

schönen Frau, die um so reizender und

liebenswürdiger erschien, da sie ihre

jugendliche Heiterkeit, Schönheit und

Leidenschaft neben ihrem glatten, stei-

fen, kaltdürigen, trocknen, gemessen vor-

nehmem Ernst entwinkelte.

Er war einer von den bedeutsamsten

Engländern, die in allen ersten Hotels

Europas zu finden sind, wenn sie, der

Abwechslung halber, nicht einmal in

Egypten, Indien, China oder am Cap

die guten Hoffnungen reisen. Er reiste

stets und zwar immer mit seiner jungen,

schönen Frau, die um so reizender und

liebenswürdiger erschien, da sie ihre

jugendliche Heiterkeit, Schönheit und

Leidenschaft neben ihrem glatten, stei-

fen, kaltdürigen, trocknen, gemessen vor-

nehmem Ernst entwinkelte.

Er war einer von den bedeutsamsten

Engländern, die in allen ersten Hotels

Europas zu finden sind, wenn sie, der

Abwechslung halber, nicht einmal in

Egypten, Indien, China oder am Cap

die guten Hoffnungen reisen. Er reiste

stets und zwar immer mit seiner jungen,

schönen Frau, die um so reizender und

liebenswürdiger erschien, da sie ihre

jugendliche Heiterkeit, Schönheit und

Leidenschaft neben ihrem glatten, stei-

fen, kaltdürigen, trocknen, gemessen vor-

nehmem Ernst entwinkelte.

Er war einer von den bedeutsamsten

Engländern, die in allen ersten Hotels

Europas zu finden sind, wenn sie, der

Abwechslung halber, nicht einmal in

Egypten, Indien, China oder am Cap

die guten Hoffnungen reisen. Er reiste

stets und zwar immer mit seiner jungen,

schönen Frau, die um so reizender und

liebenswürdiger erschien, da sie ihre

jugendliche Heiterkeit, Schönheit und

Leidenschaft neben ihrem glatten, stei-

fen, kaltdürigen, trocknen, gemessen vor-

nehmem Ernst entwinkelte.

Er war einer von den bedeutsamsten

Engländern, die in allen ersten Hotels

Europas zu finden sind, wenn sie, der

Abwechslung halber, nicht einmal in

Egypten, Indien, China oder am Cap

die guten Hoffnungen reisen. Er reiste

stets und zwar immer mit seiner jungen,

schönen Frau, die um so reizender und

liebenswürdiger erschien, da sie ihre

jugendliche Heiterkeit, Schönheit und

Leidenschaft neben ihrem glatten, stei-

fen, kaltdürigen, trocknen, gemessen vor-

nehmem Ernst entwinkelte.

Er war einer von den bedeutsamsten

Engländern, die in allen ersten Hotels

Europas zu finden sind, wenn sie, der

Abwechslung halber, nicht einmal in

Egypten, Indien, China oder am Cap

die guten Hoffnungen reisen. Er reiste

stets und zwar immer mit seiner jungen,

schönen Frau, die um so reizender und

liebenswürdiger erschien, da sie ihre

jugendliche Heiterkeit, Schönheit und

Leidenschaft neben ihrem glatten, stei-

fen, kaltdürigen, trocknen, gemessen vor-

nehmem Ernst entwinkelte.

Er war einer von den bedeutsamsten

Engländern, die in allen ersten Hotels

Europas zu finden sind, wenn sie, der

Abwechslung halber, nicht einmal in

Egypten, Indien, China oder am Cap

die guten Hoffnungen reisen. Er reiste

stets und zwar immer mit seiner jungen,

schönen Frau, die um so reizender und

</